

Erinnern gegen das Vergessen

Frauenort Fischerhude/Achim feiert zehnjähriges Bestehen mit großem Festakt und Preisverleihung



Der Cato Bontjes van Beek-Jugendpreis in Achim würdigt junge Menschen, die sich für Demokratie und Zivilcourage einsetzen.
FOTO: VASIL DINEV

VON GISELA ENDERS

Achim. Mut, Unbeugsamkeit und der Wille, den eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen – der Frauenrechtlerin Helene Lange, der Politikerin Clara Zetkin und zahlreichen weiteren Frauen lassen sich diese Eigenschaften zuordnen, unter ihnen auch die in Verden geborene Anita Augspurg und natürlich Cato Bontjes van Beek. Im November 1920 in eine Fischerhuder Künstlerfamilie hineingeboren, wird sie am 5. August 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet, nachdem ihre Mitarbeit in der Widerstandsorganisation „Rote Kapelle“ die Nationalsozialisten auf den Plan gerufen hatte. Um den Einsatz der couragierten Kämpferinnen zu würdigen, wird an Frauenorten überall in der Republik ihrer gedacht, wird an Vergessenes erinnert und zur kritischen Auseinandersetzung eingeladen. Während einige Gruppen ihre Arbeit bereits vor 40 Jahren aufgenommen haben, wird ihr Wirken über eine lebhaftere Aktionskultur im Frauenort Fischerhude/Achim seit 2014 sichtbar gemacht.

Seit 2020 wird zudem der Cato Bontjes van Beek-Jugendpreis für Zivilcourage und demokratisches Engagement vergeben. So auch am Freitagnachmittag im Zuge einer Jubiläumsfeier in der Aula des Gymnasiums unter großer Anteilnahme von Vertretern aus der regionalen Politik, aus weiteren Frauenorten und aus dem kulturellen Leben. Be-

sonders erwähnt wurden Saskia Bontjes van Beek als Familienmitglied, Stefan Krolle als Gründer des umfangreichen Archivs und Hermann Vinke als Biograf.

Mit dem Schicksal der früh Verstorbenen ebenfalls sehr vertraut: die Gleichstellungsbeauftragten von Achim und Fischerhude Angelika Saupe und Marlies Meyer, die den Zusammenschluss 2014 unter Beteiligung der damaligen Bürgermeister der beiden Kommunen sowie Vertreterinnen des Landesfrauenrats ins Leben gerufen hatten. Sie waren es auch, die dem Festakt anlässlich des zehnjährigen Bestehens unter Mitwirkung des jungen Pianisten Philipp Hepp und des Schulorchesters unter Leitung von Anna-Lea Fischer einen würdigen Rahmen zu verleihen wussten.

Als erste Referentin ergriff Barbara Hartung, Vorsitzende des Landesfrauenrates Niedersachsen, das Wort. Sie erinnerte an das Bedauern Bontjes van Beeks, „nichts auf der Welt zu hinterlassen, als nur die Erinnerung an mich“, beschrieb die Erinnerung jedoch als einen großen Schatz, der, um nicht kraftlos zu werden, eines Brückenschlags in die Gegenwart bedürfe. In diesen Zusammenhang brachte Hartung die Aufgaben des Arbeitskreises Niedersächsischer Frauen- und Kinderschutzhäuser, des Clubs Zonta International mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern in Niedersachsen und mehr als 50 weiterer Organisationen. Es folgten Worte von

Christine Borchers, langjähriges Mitglied des Fachbeirates Frauenorte in Niedersachsen und aktiv in der Arbeitsgruppe Frauenort Cato Bontjes van Beek Fischerhude/Achim. Sie beglückwünschte die Initiatorinnen dazu, an diesem „Beispiel lebendiger Erinnerungskultur“ maßgeblichen Anteil zu haben, und sieht eine enge Verbindung zu dem Verdener Projekt, das die Juristin Anita Augspurg in den Mittelpunkt gestellt hat.

Die Politikwissenschaftlerin Elke Gryglewski beschrieb die Ansprachen ihrer Vorrednerinnen als Puzzleteile, denen sie ein weiteres hinzufügen wolle. So erinnerte sie am Beispiel des Kriegsgefangenenlagers Sandbostel daran, dass sich Teile der Zivilgesellschaft ab dem Ende der 1980er-Jahre dieser Orte angenommen hatten und sie, wie auch Bergen-Belsen, zu Gedenkstätten werden ließen. Die Mehrheit der Bevölkerung, so Gryglewski, flüchtete sich jedoch in das Vergessen. Gerade für junge Menschen sei es jedoch wichtig, sich Wissen um die Vergangenheit anzueignen als Orientierung für die Gegenwart angesichts unseres Lebens in einer diversen Gesellschaft.

Dritte Preisverleihung

Der Cato Bontjes van Beek-Jugendpreis für demokratisches Engagement und Zivilcourage wurde erstmals 2020 ausgeschrieben und in diesem Jahr zum dritten Mal verliehen. Als Laudatoren für die fünf Gruppen

fungierten Ottersbergs Bürgermeister Tim Willy Weber und Achims Erster Stadtrat Daniel Moos. Nominiert waren unter anderen Schülerinnen und Schüler der IGS Oytten, die zwei Filme zum Thema Diskriminierung produziert hatten und damit den fünften Platz errangen. Platz Nummer vier wurde einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern der IGS Achim zugesprochen, die sich in einer Kooperation mit dem Bürgerfunk Achim um die Entwicklung von Hörbeiträgen über Liesel Anspacher verdient gemacht hatte.

Da der Jury zwei weitere Beiträge gleichwertig erschienen, wurde auf die Vergabe eines dritten Preises verzichtet. Sowohl eine technisch aufwendig produzierte interaktive Wand mit Informationsboxen zum Thema Cato Bontjes van Beek als auch der Versuch, teilweise nicht sonderlich inspirierende Darstellungen im Archiv mit neuen Ideen zu bereichern, wurden mit Lob bedacht und ausgezeichnet. Beide Schülergruppen besuchen das namensgebende Gymnasium.

Den ersten Preis überreichte der Ottersberger Bürgermeister einer Arbeitsgemeinschaft der Goldbach-Oberschule in Daverden für ein Forschungs- und Erinnerungsprojekt. Ausgangspunkt war eine Gedenktafel mit den Namen verstorbener Kleinkinder und Zwangsarbeiter, die wegen geringer Verfehlungen an Bäumen aufgeknüpft und als Warnung zur Schau gestellt worden waren.